



Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 38. No. 19.

Milwaukee, Wis., 1. Oktober 1903.

Lauf. No. 947.

Inhalt: Etwas schweres im Christenleben, das doch das schwerste leicht machen hilft. — J'accuse — Ich klage an! — Nachrichten aus unserer Mission in Arizona. — Vom Kirchengeschehen. — Kämpfen gegen Windmühlen-Flügel. — Das Jubiläum unseres Seminars. — Die interynodale Konferenz. — Aus unseren Gemeinden. — Kürzere Nachrichten. — Missionsfeste. — Seminarjubiläum und Missionsfest. — Kirchweih und Missionsfest. — Kirchweih. — Synodal-Anzeige. — Konferenz-Anzeigen. — Ordination und Einführung. — Einführungen. — Ev.-luth. Hochschule von Milwaukee. — Veränderte Adressen. — Herzlichen Dank. — Gemeinblatt-Kalender für 1904. — Quittungen. — Büchertisch.

Etwas schweres im Christenleben, das doch das schwerste leicht machen hilft.

Matth. 19, 29. Und wer verläßt Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Acker, um meines Namens willen, der wird's hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben.

Unser Textspruch ist schon viel mißverstanden worden, als ob er ganz absonderliche oder gar für das menschliche Gefühl ärgerliche Dinge dem Christen zumuthete. Aber wo er recht verstanden wird, da wird auch klar, daß er für alle Christen eine schwere Aufgabe ist. Welches die sei, soll unsere Betrachtung heute sein, wobei denn auch offenbar soll werden, daß denen, die das ihnen auferlegte schwere recht auszurichten bemüht sein werden, dabei auch den Gewinn haben werden, daß ihnen noch schwereres, ja das schwerste wohl und zur Seligkeit gelingt.

Alles Gut dieser Zeit um des Namens Christi willen verlassen, das macht das Christenleben hier auf Erden schwer. Wer verläßt Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Acker um meines Namens willen, der erfüllt die schwere Aufgabe, die Christus jedem Christen stellt für sein ganzes Christenleben. Natürlich ist dies alles nicht leiblich gemeint. Es ist nicht gemeint, daß etwa Sohn oder Tochter sollten Gehorsam, Liebe und Liebesdienst gegen Vater und Mutter aufgeben um des Namens Christi willen, und sollten sich von ihnen leiblich scheiden, weil sie dadurch erst zu einem rechten Wandel im Namen Christi kommen könnten. Es ist nicht gemeint, daß ein Christ sollte Haus und Acker und den Beruf, den ihm Gott da gegeben hat, aufgeben, damit er dazu käme, daß er recht im Namen Christi möchte leben. So leibliches verlassen ist nicht gemeint, sondern geistliches. Und was dies geistliche verlassen alles Gutes im Leben, selbst des theuersten, als Vater, Mutter, Weib, Kinder, sei, das macht uns der Zusatz: „um meines Namens willen“ ja klar. Denn damit sagt der liebe Heiland

uns soviel als: es muß immer dabei bleiben, daß mein Christus-Name euch regiert und nichts anderes. Und sein Christus-Name umfaßt kurz dies, daß man ihn für seinen einigen Heiland gläubig erkenne, aus seinem Evangelio herzlich glaube und an demselben Evangelio in aufrichtigem Glauben bleibe, daß man auch in Liebe ihm fest anhänge und ohne alles Bedenken in solcher Liebe ihm gehorsam sei. Darum ist ja auch ganz offenbar, daß der Heiland nicht uns ein solches „verlassen“ hier gebietet, daß wir sollten um Vater, Mutter, Weib, Kinder und alle Güter sonst uns gar nicht kümmern. Denn wenn wir wollten in solcher Art Vater, Mutter, Weib, Kinder u. s. w. verlassen, so würden wir gerade den Gehorsam des Namens Christi verlassen, der uns lieben heißt, Vater, Mutter, Weib, Kind, Bruder, Schwester und auch im zeitlichen Berufe treu sein. Ein Christ muß also bleiben in der Liebe zu Bruder und Schwester, und zwar in herzlicher Liebe, und doch so, daß ihn Glaube und Liebe Christi regiert. Und der Heiland hindert ihn durch Glaube und Liebe zu ihm gewiß nicht, ihnen alles Gute zu erweisen, wohl aber hindert er sehr ihnen zu lieb in irgend etwas willigen, irgend etwas gut heißen, oder auch nur ungestraft lassen; irgend etwas, um Friedens willen, mitthun, was wider den Namen Christi ist. Wo solches vorliegt, da soll der Christ wohl die Liebe gegen sie nicht aufgeben, aber er soll zeigen und kundgeben, daß der Glaube an Christum eine tiefe Scheidung zwischen ihm und ihnen macht, und nicht mehr ein solch' Leben mit einander sein kann, als stände kein Christus zwischen ihnen, das heißt: Bruder und Schwester verlassen. — Gewiß auch bleibt für den Christen das vierte Gebot stehen, daß er Vater und Mutter lieb hat, sie ehrt durch Gehorsam und allerlei Liebesdienste erweist und ihnen Gleiches vergilt. Denn Glaube und Liebe zu Christo hindern dies wahrlich nicht. Aber wo Vater und Mutter wollten um der Liebe zu ihnen willen den Geist und die Seele von Sohn oder Tochter so regieren, daß da der liebe Heiland durch sein Evangelium nicht mehr könnte des Sohnes und der Tochter Seele regieren, da dürfte ein Christ zwar Liebe und Ehrerbietung gegen die Eltern nicht verletzen, aber er müßte ihnen sagen: hierin kann ich euch nicht gehorchen, da muß ich meinem lieben Heilande mehr gehorchen als euch. Das wird dann wohl für Sohn oder Tochter viel Bitterkeiten zu schmecken geben, aber solches doch nicht ansehen, das heißt Vater und Mutter um des Namens Christi willen verlassen. — Also ist auch gewiß, daß ein Christ soll alle Treue gegen sein Eheweib beweisen, und wahrlich hindert das der Name Christi nimmer, da ja Christus selbst solche Treue und

alle Liebe des Mannes gegen das Eheweib gebietet. Aber das hindert freilich der Name Christi, daß, wo verkehrter Sinn eines Gatten wollte im Namen von Liebe und Treue eine Verleugnung der Liebe und Treue gegen Christum vom anderen Gatten verlangen, da gilt es versagen und abschlagen und daraus folgende Trübsal hinnehmen und also verlassen Weib oder Mann. — Also bleibt auch der Eltern Pflicht, die Kinder lieb zu haben und wohl zu versorgen und zu erziehen, daß sie mögen ihr zeitlich Fortkommen haben. Und das alles hindert auch der Name Christi nicht. Aber das hindert dieser theure Name, daß man der Kinder Gutes in dieser Welt so suche und sie also führe und gehen lasse, daß die Zucht und Vermahnung zum Herrn und die Führung in seinem Namen zur Seligkeit dabei verleugnet würde. Solches übele nicht thun, sondern dawider sich setzen, selbst des Sohnes oder der Tochter Verbitterung darüber nicht anschlagen, dadurch das Herz sich nicht weich machen lassen, das heißt für Vater und Mutter das Kind verlassen, um des Namens Christi willen. — Und endlich bleibt stehen, daß alle Christen sollen treue Verwalter von Haus und Acker und allem ähnlichen Gut, das Gott in ihre Hände gegeben hat, sein und das hindert der Name Christi gewiß nicht. Aber das hindert dieser theure Name, daß man Gott gegenüber wollte der Herr sein über das zeitliche Gut und darüber verfügen nach eigenem Sinn, dem Geiz oder dem Wohlleben zu fröhnen und also das Gut zu seinem Gott Mammon zu machen. Und wer nun da durch den Namen Christi sich hindern läßt, daß er solch' übeles nicht thue, der ist einer, welcher um des Namens Christi willen Haus und Acker verläßt.

Es verstehen die lieben Christen wohl, daß in dem allen uns Christen eine schwere Aufgabe für's ganze Leben gestellt ist. Diese Aufgabe (geistlicher Weise), so Vater, Mutter, Weib, Kind und alles zu verlassen, wäre ja so schwer nicht, zu erfüllen, wäre an uns nur das, was wir durch Christi Gnade im Glauben sind, und hinge uns das sündliche Fleisch nicht an. Wie macht das es uns sauer, daß wir's tragen sollen, daß Bruder oder Schwester nicht mehr wollen lieb und herzlich und vertraulich mit uns verkehren, wenn wir nicht wollten zuvor aufhören, den Namen Christi hoch zu halten und zu bekennen. Das sündliche Fleisch sagt da immer: verlaß doch Christum um der dir so nahe stehenden Geschwister, des lieben Bruders, der lieben Schwester willen. Wie schwer also ist es, um des Namens Christi willen den lieben Bruder, die liebe Schwester verlassen. Und so ist es durch's sündliche Fleisch schwer, daß ein Christ es soll um des Namens Christi willen tragen, daß Vater und Mutter ihn mit

Klagen überschütten und schelten ihn und werfen ihm Undank vor, wenn er ihnen da nicht will zu Willen sein und ihren Plänen dienen, wo es der Name Christi ihm verbietet. Das Fleisch drängt immer, man sollte sich mehr durch der Eltern Wünsche als durch des Herrn Willen regieren lassen. So ist schwer, geistlich Vater und Mutter verlassen um des Namens Christi willen. Und ebenso ist es schwer durch das Fleisch, Haus und Acker verlassen. Denn wer es thut, muß in der Welt ein ausbündiger Narr heißen, daß er nicht wolle wie alle Welt das Gut zum Mammon machen, das Herz daran zu weiden. Und nach dem Fleisch wollen wir nicht vor der Welt Narren und Thoren sein. — So ist es denn schwer, Alles um des Namens Christi willen verlassen.

Aber es wird uns dabei auch das schwerste leicht gemacht, nämlich dieses Leben selbst zu verlassen. Unser Heiland giebt dem, der alles verläßt im Gehorsam des Glaubens, die Verheißung: der wird es hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben. Aber vor dem Eintritt in das ewige Leben drohen steht der Austritt aus dem zeitlichen Leben hier. Es wird einst auch heißen von dir und mir: Man trug einen Todten hinaus. Es ist uns allen gesetzt, zu sterben. Und sterben ist kein Kinderpiel. Die Stunde des Sterbens ist schwer. Wie wir von Natur sind, Knechte der Todesfurcht, zittert unser ganzes Fleisch vor der schweren Stunde. Schon, daß das sterben uns von allem hier scheidet, das uns werth war, macht es schwer. Aber doch vor allem dies, daß der Tod um der Sünde willen zu uns allen hindurchgedrungen ist. Der Tod ist der Sünde Sold.

Aber dies schwerste wird gerade denen leicht gemacht, die recht gelernt haben das schwere Stück, nämlich alles zu verlassen um des Namens Christi willen. Denn das lernt kein Christ anders, als daß er immer besser den Namen Christi, in welchem allein Heil ist, erkennen, glauben, verstehen, zu seligem Trost, zu aller Stärkung gläubig ergreifen lernt. Und wo er nur Vater, Mutter, Schwester, Bruder, Weib, Kind, Haus, Hof, Acker und was es sei um Christi willen verläßt, nimmt er's hundertfältig wieder von seinem lieben Herrn in allerlei himmlischem Gut und Reichthum. Da läßt es der Herr nicht fehlen, seines gläubigen Dieners Herzen tröstlich durch's liebe Evangelium zuzusprechen: Ich will dich nicht lassen! Ich will dich halten; aus meiner Hand soll dich niemand reißen! Ich gebe dir das ewige Leben! Und da fehlt es denn nicht, daß etwas von der Todesfreudigkeit des Apostels Paulus sich in unseren Herzen regt: „Ich habe Luß, abzuschneiden und bei Christo zu sein.“ Der werthe Liederdichter singt: Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn! (643, B. 2.) Seinen Rath haben wir gehört: Alles verlassen um seines Namens willen. Folge ihm, und es kommt auch für dich dabei nur der selige Gewinn heraus: In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Und so, indem du alles verläßt und deine Seele in ihm, dem Heiland, verbergen lernst, wird mehr und mehr hinweggenommen, was den Austritt aus diesem Leben schwer macht und auch du wirst nicht vergeblich bitten:

Verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth,
Laß selig mich abschneiden, setz mich in dein Erbgut.

—e.

J'accuse — Ich klage an!

Mit diesen Worten hat einst der verstorbene Romanschriststeller Zola die Vertheidigung des eingekerkerten Drehfuß übernommen und mit seiner Anklageschrift einen furchtbaren Sturm in Frankreich erregt. Kürzlich hat ein französischer Advokat Namens

Appert ein anderes „J'accuse“ erhoben, von dem man nur hoffen und beten kann, daß es donnernd und zündend in das französische Volksgewissen einschlagen möchte.

Auf der Anklagebank in einem Schwurgerichte saß ein junger Mann von achtzehn Jahren, Emil Sandot, der die Zeichen seiner Verkommenheit deutlich an seiner Stirne trug.

Der Gerichts-Präsident sagte ihm: „Sandot, Sie haben diese Kofie Menier ermordet, um ihr zwei Francs zu rauben. Hätten Sie gewußt, daß Sie so wenig vorfänden, Sie hätten sie sicherlich nicht getödtet.“

Sandot: „Und warum? Was lag mir an dem alten Gerippe mehr oder weniger? Ich arbeite um jeden Preis.“

Präsident: „Die Geschworenen werden ihr Urtheil abgeben. — Ich gebe das Wort dem Vertheidiger.“

Hierauf Appert, der Vertheidiger: „Meine Herren, die mir gestellte Aufgabe ist sehr leicht. Der Angeklagte ist vollkommen geständig, eine Vertheidigung ist unmöglich. Dessen ungeachtet werde ich einige Worte hinzufügen. Ich erblicke vor mir und begrüße des Gekreuzigten Bildniß. Es steht hier in euerem Gerichtssaale, wo ihr die Schuldigen verurtheilt. Aber weshalb hört man nichts von Ihm in den Schulen, in die ihr die Kinder schickt? Warum wird dem Sandot der Gekreuzigte zum erstenmal hier vor Augen gestellt, wo er sich vom Gesetze getroffen sieht? Hätte man den Sandot damals auf den Gekreuzigten hingewiesen, als er noch auf den Schulbänken saß, man würde ihn jetzt nicht antreffen auf den Bänken der Schmach. Ja, ihr seid es meine Herren, die ich anklage, ihr, die ihr mit Bildung prokt und doch Barbaren seid, ihr, die ihr unter das Volk Unglauben und Völlerei verbreitet und euch wundert, daß das Volk euch dann antwortet mit Verbrechen und Rohheit. Verurtheilt meinen Klienten, ihr habt das Recht dazu. Aber ich klage euch an, und das ist meine Pflicht!“

Sandot ist zum Tode verurtheilt.

Die Vertheidigung des edlen Advokaten Appert war eine furchtbare, weil sie zugleich eine Verurtheilung der französischen Nation war. Wird kein Gotteswort in das Herz gepflanzt, so ist auch keine göttliche Furcht, keine Reuschaffung des Menschen zu erwarten. Das Evangelium von Christo allein ist die Gotteskraft, die im Stande ist, den Menschen, auch den tiefgesunkenen, zu retten. Tragen wir daher dazu bei, daß das Evangelium in seiner Lauterkeit und Fülle in die Menschenherzen getragen wird, und es wird Wunder der Gnade bewirken.

Nachrichten aus unserer Mission in Arizona.

Am 28. August reiste unser Missionar Günther von hier ab, um wieder auf sein Arbeitsfeld zurückzulehren. Am 30. August war er in Firth, Nebr., und wurde dort in einer unserer Gemeinden in liebevoller Weise aufgenommen; doch schon am 31. reiste er weiter und kam darnach am 3. September in San Carlos an. Herr Lehrer Jens hat am 31. August wieder angefangen, Schule zu halten; derselbe ist sehr froh und dankbar dafür, daß er nun in der geräumigen Kapelle Schule halten kann, anstatt, wie bisher, in dem engen Adobe-Schulhäuschen. Gott sei Dank, daß Er vieler Herzen willig gemacht hat, ein Scherstein beizusteuern zu dem Bau der Kapelle. Ja, Er ist allein der Herr und in Seiner allmächtigen Hand ist alles Silber und Gold und aller Menschen Herzen und Er lenkt dieselben wie Wasserbäche, wohin Er will.

Am 7. September wurde der Gottesdienst in der Regierungsschule in San Carlos wieder angefangen. Der dortige Schulsuperintendent ist so freundlich und erlaubt unseren Brüdern, jeden Sonntag Nachmittag Gottesdienst zu halten und am Abend alle Kinder, die freiwillig kommen, zu unterrichten. Auch darin sehen wir wiederum das gnädige Wollen unseres Gottes. Es steht ganz in der Gewalt des Superintendenten, ob die Kinder dort unterrichtet werden dürfen, und ob gepredigt werden darf oder nicht. Aber auch dieses Mannes Herz ist in der Hand des Herrn und Er lenkt dasselbe. O, daß wir es lerneten, auf diese Hand zu sehen und alles bei diesem Herrn zu suchen, und in brünstigem Gebet von Ihm zu erbitten. Könnten wir recht beten, so würden auch dort in Arizona und auch bei uns hier in unseren Gemeinden, in unseren Synoden und in unseren Lehranstalten große Dinge geschehen. Als einst die erste christliche Gemeinde in Jerusalem betete für den gefangenen Apostel Petrus, sandte Gott Seinen Engel, der mußte den Apostel aus dem Gefängniß befreien. Ach, wie viele Beispiele von Gebetserhörungen werden uns im Alten und Neuen Testament vor Augen gestellt, und gewiß darum, damit auch wir für die Sache des Reiches Gottes unablässig beten sollen.

Jeden Sonntag Vormittag öffnet sich unsere Kapelle in San Carlos zum Gottesdienst für Junge und Alte. Am Nachmittag geht's dann nach der Regierungsschule, neun Meilen von der Wohnung der Missionare entfernt. Dort haben sie, wie bereits gesagt, beide ihre Arbeit. Gerne möchte Missionar Günther dort des Nachmittags auch noch einen Gottesdienst für die erwachsenen Indianer einrichten, wenn sich ein Lokal dafür finden ließe. So sollte also der liebe Sonntag als Tag des Herrn treulich ausgenützt werden zu dreimaligem Gottesdienst.

Eine nicht geringe Schwierigkeit verursacht der Unterricht der Getauften, denn dieselben, wenn sie aus der Schule in San Carlos entlassen sind, zerstreuen sich, so daß manche zwanzig bis dreißig Meilen weit von der Station entfernt wohnen; denen muß der Missionar nachgehen und sie in ihren Hütten unterrichten. Wie gut wäre es, wenn auch hier, wie bei ähnlichen Verhältnissen in der Mission, Rath geschafft werden könnte, daß man diese Getauften beisammen haben könnte in der Nähe der Schule. Wenn die nöthigen Mittel vorhanden wären, ließe sich das wohl machen. Lehrer Jens hilft bei dieser schweren viel Zeit und Kraft raubenden Arbeit. Auch er sucht die zerstreut wohnenden getauften Indianer auf, um sie weiter in der Heilslehre zu unterrichten.

Unsere Brüder denken ernstlich daran, mit Hilfe eines Dolmetschers die Hauptstücke des Katechismus, wie auch biblische Geschichten in die Sprache der Apachen zu übersetzen, damit den Erwachsenen, die nicht in englischen Schulen gewesen sind, das Wort Gottes nahe gebracht werden kann.

Daß es noch Leute giebt, denen es am Herzen liegt, auch den armen Apachen das Evangelium nahe zu bringen, dafür haben wir einen Beweis an einem Gemeindeglied einer Missouri-Gemeinde in St. Paul. Als derselbe erfuhr, daß ein Indianer-Jüngling hierher kommen und sich ausbilden lassen wolle zum Missionar für sein Volk, erklärte sich derselbe bereit, die Hälfte oder möglicherweise auch die ganzen Kosten für dessen Ausbildung zu tragen. Wir bedauern, daß der betreffende Chetin sich abwendig machen ließ und nicht gekommen ist; hoffen aber, so es dem Herrn gefällt, daß sich ein anderer findet, der treu bleibt und sein Ziel erreicht.

In Fort Apache geht der Bau des Schullokals seiner Vollendung entgegen. Vielleicht hat Herr Lehrer Schönberg, noch ehe diese Nachricht gedruckt sein wird, die Schule dort schon eröffnet. Die Aus-

sichten für die Schule dort sind gut, wie aus den Berichten zu schließen ist. Herr Lehrer Schönberg sehnt sich sehr darnach, die Schule eröffnen zu können. Er ist recht glücklich über das ihm zugesandte Instrument, welches durch die Willigkeit einer treuen Missionsfreundin ihm zugeschickt werden konnte. Gerne möchte er auch ein Schulglöcklein bei seiner Schule haben, damit die wilden Indianer auch durch das Läuten der Glocke sich mehr an Pünktlichkeit gewöhnen. Auch dieser Wunsch soll erfüllt werden. Als vor mehreren Jahren von unseren Schulkindern Geld gesammelt wurde zur Anschaffung einer Schulglocke, kam so viel zusammen, daß nicht alles gebraucht wurde. Weil aber das Geld zu diesem bestimmten Zweck gegeben wurde, wollte man es nicht für andere Zwecke verwenden und so ist dasselbe noch vorhanden und kann also auch eine Glocke für die dortigen Apachen angeschafft werden. Gerne hätte der Lehrer auch Charts, um den Kindern das Lesen leichter beibringen zu können, doch wird man noch ein wenig warten müssen, um dieselben anschaffen zu können.

Es naht auch das liebe Weihnachtsfest bald wieder und da giebt es wieder allerlei zu besorgen für die Schulkinder in Arizona. Doch wird auch hier wieder Rath werden. Wir wollen Gutes thun lernen an Jedermann, also auch an den Indianern. Allermeist aber an unseren Glaubensgenossen (die getauften Indianer sind ja unsere Glaubensgenossen) wollen wir auch suchen, ihnen Gutes zu thun. — r.

Vom Kirchengehen.

Prediger 4, 17. heißt es: „Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, und komm, daß du hörest.“ Der lieben Andacht wegen wird Gottes Haus besucht. Schon im alten Testamente war der Gottesdienst so eingerichtet die Andacht zu wecken und zu fördern. Auch unsere Gottesdienste zielen auf heilige Andacht ab. Wir gedenken in denselben unserer Unwürdigkeit vor Gottes Angesicht zu stehen, wir lassen uns Gottes Gnade und Barmherzigkeit anpreisen und schenken. Wir gedenken des herrlichen Standes, in dem wir stehen als Christen. Da geht unser Herz und unsere Seele auf in freudigem Loben und Preisen. Da heißt es: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet,“ Ps. 26, 8. Da bricht die Seele aus in das inbrünstige Gebet: „Gib mir bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen,“ Ps. 27, 4. — „Zions Burg ist meine Freude, meine Lust ist Gottes Stadt, in derselben sind ich Weide und für meine Seele Rath; drum erscheine ich allhier, anzuschauen seine Zier, und zu preisen Gottes Werke, seine Wunder, Macht und Stärke.“ Oder das Volk Gottes singt: „Wie selig ist der Ort zu nennen, wo Gottes Wort im Schwange geht.“ No. 343.

Das sind keine ungesunde Ueberschwänglichkeiten. Das ist echtes Glaubensleben. Das sind Früchte edler Seelenandacht. Geißlich zu reden sind das nur rechte Tage, an denen man Gott ehret und dienet; es sind Tage des Heils, an welchen uns die Sonne der Gerechtigkeit und das Licht aufgehet von dem Gläubigen, Barmherzigen und Gerechten. Darum heißt es auch Ps. 84, 11: „Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend.“ Wahrlich, das sind selige Stunden, da man an Gott denkt! „Das ist eine selige Stunde, Jesu, da man dein gedenkt, und das Herz von Herzensgrunde tief in deine Wunden senkt. Wahrlich, nichts als Jesum kennen, Jesum suchen, finden, nennen: das erfüllet unsre Zeit mit der höchsten Seligkeit.“ No. 340.

Ein römischer Hofmann, Similis, der seine mei-

sten Jahre im Hofleben hingebracht hatte, begab sich im Alter auf das Land und lebte in stiller Zurückgezogenheit noch sieben Jahre. Dieser ließ sich einen Grabstein setzen mit der Aufschrift: „Hier liegt Similis, der nur sieben Jahre gelebt, ob er gleich etliche sechzig alt worden.“ Dieser Heide erkannte also, daß allein das Jugendleben ein rechtes Leben sei. „O,“ ruft hierzu Valentin Böscher aus, „daß wir gleichmäßige Gedanken hätten von der Zeit, die wir im Gotteshause zubringen!“ — Und wem ist das nicht aus der Seele gesprochen, der beim Gottesdienste die vielfachen Störungen der Andacht an sich erfährt. Wie wollen da nicht die Gedanken mitten unter dem Gebet und Hören oder Lesen göttlichen Worts fast durch die ganze Welt schweifen! Wie will sich unsere Vernunft, gleich einem verwilderten Pferde, oft so ungern einen Zaum anlegen lassen!

Wie paßt man sich das gehörte Wort so schlecht an, findet aber, daß es dem Nächsten wie angemessen sieht! Gar nicht zu gedenken der lästerlichen Art der Andachtsführung, da Gottes Haus zu einer Schaustellung und Augenweide grober Sinneslust herabgewürdigt wird, da das Bethaus zur Markthalle wird.

Darum kämpfen und ringen die Christen auch beim Kirchengehen fort und fort recht fleißig gegen die Weltlust und ihre drei Töchter: Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Leben. Denn „durch die Herrlichkeit und Tugend Jesu sind uns die theuren und allergrößten Verheißungen geschenkt; nämlich daß ihr durch dasselbe theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.“ 2. Pet. 1, 4. (2. Pet. 1, 3—8.) Und wie kann man die vergängliche Lust der Welt fliehen? Durch Hingabe in die süße Jesuslust; Christi Herrlichkeit und Tugend anschauen, lieben und genießen, das hilft den Fuß und das Herz bewahren. Die Betrachtung der Herrlichkeit Jesu machte, daß ein Petrus ausrief vor Freude: „Hier ist gut sein.“ Das Mittel aber, solche Lust zu erlangen, ist das Wort Gottes, oder wie es Petrus nennt: „Die theuren und allergrößten Verheißungen.“ Wer wollte da nicht seine Lust an Gottes Gnade haben! Theilhaftig sollen wir werden der göttlichen Natur — die heilige Dreieinigkeit will bei uns wohnen; das Einwohnen Gottes mit einer gerechtfertigten Seele ist der Zweck der Andacht. Da ist die Warnung: „Bewahre deinen Fuß“ wohl angebracht. Wie bewahrest du, lieber Leser, dein Herz, wenn du zur Kirche kommst? Wie bewahrest du es, wenn du die Predigt hörst?

Gewiß wird dir das Bewahren leichter, wenn du erkannt hast die Herrlichkeit dessen, was der Herr austheilt in seinem Wort. Drum schau nur fleißig hin auf die Gaben, die angeboten werden und merke, daß sie nicht diesem oder jenem dargereicht werden, sondern dir. Dann lernst du auch mit dem Dichter singen:

„Wie lieblich ist derselbe Ort
Da Gott in Gnaden wohnet,
Und da ein süßes Lebenswort
Auf einer Kanzel thronet,
Da Tauf und heilig Abendmahl
Der treu verbundenen Christenzahl
Wird reichlich ausgespendet.“

Hier will ich, weil mein Fuß sich regt,
Mich stets getroßt einfinden,
Und wenn mich mein Gewissen schlägt,
Für meine schwere Sünden,
Vergebung meiner Missethat,
Heil, Trost und väterlichen Rath
Mit frohem Herzen finden.“

S. P.

Ein Geiziger kann nichts Nützlicheres und Besseres thun, denn daß er stirbt; denn im Leben ist er weder Gott noch Menschen, ja ihm selbst kein nütze.

(Luther.)

Kämpfen gegen Windmühlen-Flügel.

So sagt man von denen, die gegen einen eigenen gebildeten Feind kämpfen. Das thun nun hüben und drüben recht viele in ihrem Kampfe gegen die orthodoxe lutherische Kirche, wie sie sich ausdrücken, das heißt, gegen die lutherische Kirche, wie wir es hier sind, die nämlich am alten Glauben und der alten Lehre in allen Stücken festhält. Und gegen Windmühlen-Flügel oder eingebildete Feinde kämpfen im Kampfe gegen die orthodoxe lutherische Kirche auch recht oft die, welche als Freunde und Verteidiger der Kirche Gottes, des Wortes Gottes und Christi gelten wollen. Das hat sich wieder kürzlich bei einer größeren Pastoren-Versammlung zu Hildburghausen in Sachsen-Meiningen gezeigt. Da hatte ein Pastor, der dem neumodigen, sich noch Christenthum nennenden Unglauben huldigt, eine Anzahl von Lehrstühlen aufgestellt. Was einen verwundern wird, ist dies, daß der Mann behauptet, es wäre unsere jetzige Zeit recht eine Zeit der „religiösen Sehnsucht.“ „Heute möchten unzählige Christen sein,“ nur könnten sie die orthodoxe Glaubenslehre nicht annehmen, namentlich nicht die Lehre von der Eingebung der Schrift und von der Entstehung der Welt. Das Christenthum, was der Mann nun als das seinige beschreibt, soll kein Buchstaben-Christenthum, d. h. es soll nicht am Wort hängen, sondern es soll ein Christenthum des Geistes sein, daß man in Gottgemeinschaft, Liebe und Hoffnung lebt. Das klinge so schlecht noch nicht, meint aber nichts weiter, als daß man noch ein höheres Wesen glaubt, die Menschheit lieb hat und auf eine bessere Ewigkeit hofft. Von Erlösung durch Christum nach Schriftlehre ist nicht die Rede. Da es nun ein Christenthum des Geistes sein soll, so fühlt der Mann auch sich verpflichtet, zu sagen, woher man den Geist bekommt. Da klingt es gut, daß er sagt, daß man den Geist soll durch die Schriften des Alten und Neuen Testaments bekommen, aber er setzt hinzu, daß man ihn nicht gleicher Weise aus jedem Abschnitt der Bibel bekomme. Da ist nun gleich ein Stückchen davon, daß die Leute gegen Windmühlen-Flügel kämpfen. Denn es ist gewiß keinem Theologen der rechtgläubigen lutherischen Kirche von Luther an eingefallen, daß etwa aus einem Stück Geschichte in der Schrift, oder etwa Aufzählung von Stämmen und Geschlechtern der Geist und Glaube komme oder sich darauf gründete, wie das sonderlich unser hochberühmter Theologe Martin Chemnitz in seinem Examen gar herrlich ausgeführt hat. Allein, es meint auch jener Mann eigentlich es ganz anders, nämlich, daß, genau genommen, der Geist überhaupt nicht durch die Schrift zu uns kommt. Wodurch denn? Ja, wer weiß es; da sind diese Leute die ausgemachten Schwarmgeister, die es nicht mehr mit Paulus Galat. 3, 2. halten. Aber der Mann ist voll der besten Aussicht, daß es nach seiner Anweisung zum rechten Christenthum käme, welches auch die rechte Ansicht über die Welt und ihre Entstehung hätte, nämlich eine Ansicht, die mit den weltlichen Wissenschaften stimmte, aber natürlich der Bibel ganz widerspricht.

Nun sind in jener Versammlung gegen diesen Verkündiger des Unglaubens doch etliche sogenannte „bekenntnistreue“ Pastoren aufgetreten, solche, die den alten Kirchenglauben, wie sie meinen, verteidigen wollen und wirklich verteidigten. Sie lassen sich auch in recht hoffnungsvoller Weise vernehmen: Wir halten an der Inspiration (göttlichen Eingebung) der heiligen Schrift fest. Aber bald wird die Hoffnung, daß diese gutmeinenden Leute unseres Sinnes wären, zu Wasser. Sie sagen nämlich dies: Die evangelisch-lutherische Kirche hätte zwar die Eingebung der heiligen Schrift durch den heiligen Geist gewiß geglaubt, aber darüber, wie nun die Eingebung beschaffen

wäre, hätte sie nirgends etwas bekannt. Das ist gewiß eine recht auffällige Erklärung. Da doch die lutherischen Bekenntnisse sich zur heiligen Schrift bekennen, so bekennen sie sich doch wohl auch zu der Schriftstelle 1. Cor. 2, 13: welches, (nämlich die göttlichen Geheimnisse) wir auch reden mit **Worten**, die der heilige Geist lehret. Da sagt ja der heilige Geist ganz deutlich von der Art und Weise der Eingebung der heiligen Schrift und eben dieselbe Art wird es doch darum wohl sein, welche die Bekenntnisse glauben und lehren, nämlich die wörtliche Eingebung der heiligen Schrift. Von dieser Art der Eingebung aber sagen die bekennnistreuen Pastoren, die, wie sie selbst sagen, die gläubige Theologie vertreten, es wäre eine ganz mechanische Auffassung der Eingebung der heiligen Schrift, womit sie eben bei ihrem Kampfe gegen die ungläubige Theologie sich den guten Namen wahren wollen, daß sie doch auch geistbegabte und erleuchtete Leute wären und nicht der alten orthodoxen lutherischen Theologie, die an vielen Stellen so unhaltbar wäre, noch anhängen. Ja, in seiner großen Entrüstung gegen die alte sogenannte mechanische Eingebungslehre ist in neuester Zeit ein deutscher Theologe soweit gegangen, zu sagen, die Lehre von der wörtlichen Eingebung der Schrift wäre immer der Schade und Verderb der lutherischen Kirche gewesen und man könne dieselbe gar nicht nachdrücklich genug bekämpfen. Das ist nun alles wieder ein recht lächerliches Kämpfen gegen Windmühlen-Flügel. Da thun die Leute gerade, als hätten unsere lieben alten Theologen von Luther an, die Propheten und Apostel, denen der Heilige Geist die ihm gefälligen Worte eingab, so angesehen, wie die heutigen merkwürdigen Sprechmaschinen, welche von eingelegten Notenblättern allerlei Gefänge ableiern. Solches ist wahrlich keinem orthodoxen lutherischen Theologen eingefallen. — Und dann das Gerede, wie dies, daß die alte orthodoxe lutherische Kirche an die wörtliche Eingebung der Schrift geglaubt habe, nichts wie Schaden gestiftet hätte in der Kirche. Wieder ein Kämpfen gegen Windmühlen-Flügel. Man macht sich nämlich ein eingebildetes Gespenst von der alten Kirche zurecht, eine Kirche, die nichts als ein in Orthodogie erstarrtes Knochengeriüst war. Das ist gang und gäbe. In Wahrheit hat doch wohl die lutherische Kirche etwas mehr in Blüthe gestanden, als die heutige neugläubige Kirche. Noch bringen die bekennnistreuen Pastoren den Satz, daß ihr Glaube nicht auf der Inspirationslehre ruhte, sondern auf der Schrift. Auch wieder ein Kämpfen gegen Windmühlen-Flügel. Denn man redet so, als ob die alte orthodoxe lutherische Kirche so es gemeint habe, daß ein Mensch, der zum seligmachenden Glauben aus dem Evangelium und an das Evangelium kommen wollte, eben zuvor den Glauben haben müßte, daß die heilige Schrift von Gott wörtlich eingegeben wäre und auf diesem Glauben könnte allein der seligmachende Glaube fest sich gründen. Nun hat gewiß kein orthodoxer lutherischer Theologe je solche widersinnige Lehre zu Tage gefördert und vortragen. Aber in unseren Tagen wird eben viel so geredet, als wäre es so. Dazu noch schließlich ein Wort, wobei wir nicht fürchten, in das Urtheil zu fallen, daß wir nun unsererseits gegen Windmühlen-Flügel, gegen eingebildete Feinde kämpften. Nämlich wir sind der Ueberzeugung, daß die bekennnistreuen Leute drüben, die Vertreter der sogenannten gläubigen Theologie, in einer bösen Weise sich der Schwarmgeisterei nähern, welche den Geist Gottes und Christi ohne das Wort Gottes und Christi haben will. Sie sagen, daß zwar nicht die Schrift schlechtweg das Wort ist, aber in der Schrift ist es. Ein Spruch, der recht von Heil und Glauben predigt, und ein ganzes Stück solcher Sprüche, die sind Worte Gottes. Zwar ist auch in

einem solchen Spruch nicht jedes einzelne Wort nun sozusagen aus dem Munde Gottes gekommen; aber man lernt doch durch Forschen und Vergleichen der Schrift, was so der einzelne Spruch sagen will. Das ist eben ein gefährlicher Tritt auf den Weg der Schwarmgeisterei, wo man eine sogenannte Auslegung nach dem Geist zum Richtmaß darüber macht, was der einzelne Spruch von den Geheimnissen Gottes sagen soll. Der liebe Heiland hat aber doch nicht (Joh. 8, 31) gesagt: Ihr seid meine rechten Jünger, so ihr bleiben werdet an meinem Geiste, sondern: so ihr bleiben werdet an meiner Rede. Und Paulus sagt nicht, daß wir das Wort durch den Geist haben, sondern den Geist durch das Wort. (Gal. 3, 2). Also, lieber lutherischer Christ, behalte dies wohl, daß man in unseren Tagen viel gegen unsere alte rechtgläubige lutherische Lehre kämpft, und stellt sich also, als thäte man ein gutes Werk und kämpfte gegen unhaltbare, unbiblische, ja verderbliche Fäulnis; da sei getrost und wohlgenuth und sage dir: Sie kämpfen gegen Windmühlen-Flügel. — e.

Das Jubiläum unseres Seminars.

Am 8. September wurde unser theologisches Seminar anders eröffnet als sonst, nämlich mit einer Jubiläumsfeier. Im Jahre 1878 hatte die Wisconsin-Synode ihr Seminar nach einer Pause von acht Jahren wieder eröffnet. Die Pastoren A. Hönede von der Matthäus-Gemeinde in Milwaukee, C. Noz von unserer Gemeinde in Menomonie, Wis., und Professor A. Gräbner von unserem Gymnasium in Watertown wurden am 4. September 1878 in der Johannis-Kirche in Milwaukee feierlich in ihr Amt eingeführt, und am folgenden Montag begannen die Vorlesungen vor sieben Studenten. Das waren drei, die schon ein Jahr in dem Seminar der Missouri-Synode in St. Louis studirt hatten, C. Sauer, A. Hoyer, J. Genske, und die neuen Abiturienten von Watertown, A. Bärenroth, O. Griebling, Lampert und Behnen. Auch der Unterzeichnete nahm einige Wochen als Hospitant an dem Unterrichte theil, da er zu Anfang jener Zeit als Vikar von Pastor Hönede in Milwaukee war.

Mit dem Examen im letzten Juni hatte das Seminar 25 Arbeitsjahre hinter sich. Zugleich waren es für den Direktor des Seminars, Professor A. Hönede, 25 Jahre zusammenhängender Thätigkeit an dem neu gegründeten Seminar, nachdem er acht Jahre vorher aus einer vierjährigen Inspektoren- und Professorenstellung am alten Seminar in Watertown in's Predigtamt getreten war.

Auf der Synode in Appleton wurde daher vom Präses der Synode ein Komite, bestehend aus den jungen Pastoren Milwaukee's, die alle Schüler des Seminars gewesen waren, und von den Alumni des Seminars ein anderes Komite von Pastoren eingesetzt, welche eine der Sache entsprechende würdige Feier einrichten sollten.

Inzwischen hatte auch der Verwaltungsrath der Northwestern University zu Watertown in Uebereinstimmung mit der Fakultät beschlossen, Herrn Professor A. Hönede und auch Herrn Professor Franz Pieper von St. Louis, der, ein Schüler unseres Gymnasiums zu Watertown, auch seit 25 Jahren als Professor am Seminar in St. Louis thätig war, wegen ihrer Verdienste um die reine Lehre des Evangeliums zu Doktoren der Theologie zu ernennen. Zu gleicher Zeit hatte die theologische Fakultät zu St. Louis denselben Beschluß in Bezug auf Professor Hönede gefaßt.

Am 8. September hatten sich nun die Studenten versammelt, dazu eine große Zahl von Pastoren aus unserer Synode und den Schwester-Synoden, die

zugleich um der intersynodalen Konferenz willen herbeigekommen waren. Außer ihnen waren auch viele Gemeindeglieder aus der Stadt Milwaukee zum Seminar hinausgepilgert, um an der Feier theilzunehmen.

Etwa 700 Personen hatten sich versammelt und füllten die große Aula und die daran stoßenden Gänge. Um 3 Uhr zogen die Fakultät mit den Jubilaren und den Ehrengästen, welche Grüße von anderen Synoden und Hochschulen zu überbringen hatten, unter Führung des Komites aus dem Hause des Direktors in den Festsaal, wo sie mit Aufstehen der Versammlung empfangen wurden.

Die Feier wurde eröffnet durch den Gesang des Liedes: „Hallelujah, Lob, Preis und Ehr“ unter Orgelbegleitung von Kantor Kneffe. Nach der Liturgie, welche Pastor Bading hielt, und dem Gesang von zwei Versen des Lutherliedes, hielt der Präses der Allgemeinen Synode, Pastor C. Gausewitz von St. Paul, die Festrede.

Auf Grund von Matth. 16, 15—19, da von dem Examen die Rede ist, daß der Herr mit seinen Jüngern anstellte, ehe er sie in die Geheimnisse seines Reichs einführte, stellte der Redner dar, daß unsere Jubiläumsfreude das zum Gegenstande habe, daß an diesem Seminar in den letzten 25 Jahren rechte Theologie gelehrt und rechte Theologen herangebildet seien. Auf Christi Frage: Was sagt denn ihr, daß ich sei, antwortete Petrus: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Das ist rechte Theologie, die Jesum Christum als den Sohn Gottes und den Heiland der Welt erkennt. Ein solcher Theologe war Paulus, der nur Christum den Gekreuzigten unter seinen Zuhörern verkündigte und das für die höchste Weisheit hielt. Ein solcher Theologe war Luther, der Jesum Christum als seiner theologischen Gedanken Anfang, Mittel und Ende nannte.

Diese Theologie wird nicht durch Fleisch und Blut geoffenbart, sondern die lehrt Gott, und zwar durch sein Wort, die heilige Schrift. Der Zweck dieser Theologie ist die ewige Seligkeit. Das geht aus Christi Antwort hervor: Selig bist du Simon u. Das kann nicht menschliche Wissenschaft. Darum ist diese Theologie höher als Menschenweisheit. Sie macht aus Sündern Gotteskinder. Das ist unsere Freude, daß solche Theologie diese 25 Jahre an unserer Schule gelehrt wurde.

Nach einigen herzlichsten Worten für Professor Hönede, dessen Schüler der Redner war und von dem er selbst die rechte Theologie gelernt hatte, schloß er mit dem Segenswunsche, daß der Herr uns die bisher erwiesene Gnade erhalten wolle.

Nach dem Gesang des Studentenchor's, der unter Leitung von Professor F. Salbach den Psalm: „Machet die Thore weit“, vortrug, übermittelte Pastor Bärenroth im Namen der Alumni des Seminars dem Jubilar, Herrn Professor A. Hönede, den Dank seiner Schüler in der Gestalt von Calob's System der Theologie, eines Werkes, das sich der Professor oft gewünscht hatte, und einer goldenen Uhr.

Nun erfolgte die Bekanntmachung, daß die beiden oben genannten Professoren zu Doktoren der Theologie promovirt seien. Dies geschah durch Professor Ernst, dem Präsidenten der Fakultät, welche die Diplome ausgestellt hatte. Nachdem die Versammlung stehend die Strophe: „Lobe den Herrn, der deinen Stand sichtbar gesegnet“, gesungen hatte, verlas er die Promovirungsurkunden, welche in lateinischer Sprache abgefaßt waren und übergab den neukreirten Doktoren ihre Diplome. Beide sprachen ihre Annahme der Würde und ihren Dank, in dem sie Gott die Ehre gaben, in lateinischer Sprache aus. Sodann überreichte Doktor F. Pieper als Präses der Fakultät des Concordia-Seminars in St. Louis, Mo., das Doktor-

diplom, das diese an Professor Doktor A. Hönecke ausfertigt hatte, und nochmals dankte derselbe in lateinischer Sprache, wie ihm auch das Diplom überreicht war.

Nachdem die Studenten den 23. Psalm gesungen hatten, erfolgten die Gratulationen. Doktor F. Pieper redete im Namen der Missouri-Synode als allgemeiner Präses derselben und als Vertreter der Fakultät des Seminars in St. Louis. Darauf folgte Professor Stub als Vertreter des Luther-Seminars der norwegischen Synode in Hamline, Minn., und als Vertreter der norwegischen Synode, wozu ihn gerade vorher Doktor Koren, der ehrwürdige Präses dieser Synode, autorisiert hatte. Weiter redete Professor R. Pieper vom praktischen Seminar in Springfield, Ill., Direktor Albrecht vom Concordia-College in Milwaukee, Pastor Roussa von der Michigan-Synode. Auch der Unterzeichnete brachte im Namen der jüngeren Glieder der hiesigen Fakultät Herrn Doktor Pieper, der ihr Lehrer vor 25 Jahren gewesen war, Glückwünsche dar, und ebenso Professor F. Pieper dem Direktor des Seminars, Doktor A. Hönecke als Kollegen. Auch die Matthäus-Gemeinde ließ durch ihren Pastor A. Wendler eine Widmung an Doktor Hönecke, der bis vor etwa 12 Jahren ihr Seelsorger gewesen war, überreichen. Mit dem Gesang der Strophe: „Unsern Ausgang segne Gott“ schloß diese Feier.

Am Abend wurde noch ein allgemeiner Festgottesdienst in der Johannis-Kirche gehalten, bei welchem Präses v. Rohr über Jer. 3, 15—17 die Festpredigt hielt. Vor der Predigt sang ein Massenchor und nach der Predigt der Lehrerchor unter Leitung von Kantor Kneysle.

Spät Abends versammelten sich dann noch Professoren, Pastoren und Gemeindeglieder, im Ganzen etwa 225 Personen, zu einem Festmahle, bei welchem neben anderen Reden zwei herzliche Gratulationschreiben der Missouriischen Pastoral-Konferenz von Milwaukee an das Seminar und an Doktor Hönecke von Pastor Sprengeler verlesen wurden.

Wir schließen diesen Bericht mit den Worten des Psalmisten: Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er gewesen ist mit unseren Vätern. R.

Die intersynodale Konferenz.

Diese freie Konferenz, welche mit Gottes Hilfe dazu dienen soll, eine Lehreinigkeit der jetzt durch Lehrunterschiede, namentlich bezüglich der Lehre von der ewigen Erwählung von einander getrennten lutherischen Kirchenkörper unseres Landes herbeizuführen, war in den Tagen vom 9.—11. September in Milwaukee versammelt. Die Sitzungen fanden in der geräumigen Lincoln-Halle statt. So geräumig die Halle ist, so war sie doch in allen Sitzungen bis auf den letzten Platz gefüllt. Es wurde eben den Verhandlungen das höchste und ernsteste Interesse entgegengebracht. Als Vorsitzender war Herr Professor Ernst von Watertown erwählt. Nach seiner Anordnung wurden die Sitzungen mit einem stillen Gebet eröffnet. Es wird viel und ernstlich gebetet worden sein. Die Sehnsucht der Lutheraner ist Einigung. Wie es bei der vorangegangenen intersynodalen Konferenz zu Watertown beschlossen war, daß die vornehmsten Stellen der Schrift, welche von der ewigen Erwählung handeln, sollten durchgenommen werden, so geschah es. Herr Dr. Allwardt von Lebanon, Wis., hatte die betreffende Arbeit übernommen und eröffnete am Mittwoch Vormittag die Verhandlungen mit Verlesung seiner exegetischen Arbeit. Er suchte ganz besonders seine und seiner Synode (Ohio) Stellung, also, um es gleich kurz zu formulieren, die Gleichsetzung

von Wahl und allgemeinem Heilsrath Gottes und die sogenannte Voraussetzung des Glaubens als die Wahl bestimmend, auf Matth. 22, 1—14 (Gleichniß vom hochzeitlichen Kleid) zu stützen. Diese Stelle war dann auch der Mittelpunkt der lebhaftesten Lehrbesprechung für längere Zeit. Es wurde aber bald offenbar, daß die Auslegung der Stelle von beiden Seiten zu einer einmüthigen Lehre von der Erwählung darum nicht führen konnte, weil offenbar die Grundsätze über die Art überhaupt, wie man Schrift auslegen und aus Schriftsprüchen Glaubensartikel gewinnen solle, in einem Stücke ganz verschieden waren. Während nämlich wir von der Synodal-Konferenz bei dem Grundsatz bleiben, eine Lehre nur aus den Stellen, die wirklich und offenbarlich davon handeln, zu nehmen, so wollten die Herren Theologen von der Gegenseite in die Auslegung der Stellen von der Erwählung auch andere Stellen, namentlich die vom Glauben handelnden, hineinnehmen. Dies kam aber doch eigentlich mehr eben davon her, daß sie von vornherein nicht den in der Schrift für uns klar gelehrten Unterschied eines ewigen allgemeinen Gnadenrathschlusses Gottes in Christo und eines gleichewigen besonderen Rathes einer gnädigen Erwählung in Christo nicht unterscheiden, sondern beides als wesentlich ein und denselben Rath, nur nach der bekannten Formel vom vorangehenden und nachfolgenden Willen unterschieden, faßten. Weil nun die Herren Gegner sich für ihre Auslegungsart auch auf die von der Schrift (Röm. 12, 7) geforderte Aehnlichkeit des Glaubens (analogia fidei) beriefen, so kam es nun darüber zu einer längeren Verhandlung, die wohl wieder einen bedeutsamen Lehrunterschied zu Tage förderte, aber durchaus zu keiner Einigung in diesem Punkte führte. Die Verhandlungen über diesen Punkt boten trotz aller ihrer Wichtigkeit doch nicht recht befriedigendes für die Versammlung. Man beschloß also, diese Verhandlung abzubrechen und wieder zur Auslegung der Stelle Matthäus 22, 1—14 zurückzukehren. Die Hoffnung, daß Gott doch noch werde aus Gnaden die Einigkeit in der Lehre geben, wurde in sehr erfreuender Weise festgehalten und manches gute, ermunternde Wort wurde dazu geredet. Man beschloß daher auch einmüthig, eine weitere freie Konferenz anzuberaumen. Die Ausführung wurde dem schon bestehenden Komite übertragen, nämlich den Pastoren Joh. Strafen (Missouri-Synode), Chr. Jäger (Wisconsin-Synode), J. C. Albrecht (Minnesota-Synode), Pastor Seifert (Michigan-Synode), H. Sied (englische Missouri-Synode), Professor Beer (Michigan-Synode u. a. St.), Doktor Nicum (General-Koncil), Professor Larsen (norwegische Synode). Dies Komite wird Zeit, Ort und Referenten bestimmen.

Der Vormittag des Freitag brachte wieder längere Aussprachen von beiden Seiten, in denen die Redner namentlich bemüht waren, zu zeigen, daß man doch wohl in dem oder jenem Stücke von des Gegners Stellung eine Vorstellung habe, die dem Thatbestande nicht recht entspreche. So mag wohl von der Gnadenwahllehre der Synodal-Konferenz die völlig unzutreffende Vorstellung da und dort gewesen sein, als ob uns der allgemeine Liebesrath Gottes in Christo Jesu über alle Welt in seiner überaus großen Bedeutung zu Stärkung und Trost etwas aus den Augen gekommen wäre. — Am Freitag Nachmittag wurde näher über eine fernere freie intersynodale Konferenz berathen. Man einigte sich dahin, daß, so Gott will, am Mittwoch nach Ostern 1904 eine solche Konferenz in Detroit, Mich., stattfinden soll. Zugleich wurde festgesetzt, daß eine Anzahl Herren aus den verschiedenen Kirchenkörpern zu einer Vor-Konferenz zusammentreten sollten, um für die große Konferenz in Detroit eine Art Programm aufzustellen. Es

wurden zu dieser Vor-Konferenz erwählt: Professor A. Hönecke, Milwaukee, Vorsitzender; Dr. Allwardt, Lebanon, Wis.; Dr. F. Stellhorn, Columbus, Ohio; Dr. F. Pieper, St. Louis, Mo.; Professor Stub, Decorah, Iowa; Professor A. Gräbner, St. Louis, Mo.; Dr. Ernst, St. Paul, Minn.; Pastor Geo. Fritschel, Loganville, Wis.; Pastor Wischan, Philadelphia, Pa. Das Arrangements-Komite soll dafür sorgen, daß noch ein zweiter Vertreter der Iowa-Synode gewonnen werde.

Mit Dankbeschlüssen für die Gemeinden, welche freundlich Gäste beherbergt hatten, sowie für die Pastoral-Konferenz, welche das Versammlungs-Lokal gestellt hatte, vertagte sich die Versammlung um 3 Uhr Nachmittags. Gott gebe, was so viele innig wünschen und von seiner Gnade erbitten und hoffen, eine Einigung in aller seiner Lehre. Amen. — e.

Aus unseren Gemeinden.

Durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit ist es der ev.-luth. Salems-Gemeinde nahe bei Delano, Wright Co., Minn., vergönnt worden zum Bau ihrer zweiten Kirche zu schreiten; der Bau ist nun auch schon ziemlich weit vorgeschritten und durch Gottes Hilfe wird das neue Gotteshaus auch bald zum Dienst des dreieinigen Gottes geweiht werden. Die Gemeinde ist eine der ältesten in der Minnesota-Synode. Schon Anfangs der 60er Jahre wurde sie gegründet. Auch diese Gemeinde hat es erfahren wie die Finsterniß wider das Licht kämpft, auch über sie sind die Stürme des Glaubenskampfes dahingebraust. 1879 säten einige unirtgesinnte Leute Uneinigkeit in der Gemeinde und es kam zur Trennung. Der größte Theil der Gemeinde folgte den Unirten.

Doch des Herrn Wort, das da bleibet ewiglich, ließ neue Zweige aus dem alten Stamm, der immer fester in Gottes lauterem Wort sich wurzelte, hervorgehen. Die Dankbarkeit für die erfahrene Treue Gottes spornte die Glieder zu großen Opfern an, so daß man im Jahre 1884 ein Kirchlein baute, und nachdem dieses zu klein geworden ist, hat die Gemeinde in ihrer letzten Jahresversammlung beschlossen ein neues, den Zwecken entsprechendes, dem Herrn würdiges Gotteshaus zu errichten. Möge Gott den Bau beschützen und hinausführen bis zur Vollendung, daß von neuem ihm Lob und Dank von der Gemeinde auf seinen Altären geopfert werde. Ja diese Gemeinde hat so recht die Wahrheit des Psalmwortes erfahren: „Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln, die durch das Jammerthal gehen und machen daselbst Brunnen. Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß der rechte Gott sei zu Zion.“ Daher ist auch die Freude in der Gemeinde groß und die Glaubensbrüder werden sich sicherlich mit uns freuen und sprechen: „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.“ T. E.

Kürzere Nachrichten.

— Ueber die lutherische Kirche Livlands, welche so viel Bedrückung und Maßregelung durch die russische Regierung erfährt, ist dem Bericht des livländischen General-Superintendenten folgendes noch zu entnehmen: Die ganze Zahl der Lutheraner beträgt im livländischen Konsistorial-Bezirk etwa 1,161,000. Gemeinden sind 155 mit 176 Kirchen und 109 Bethäusern. Auf jede Kirche würden also durchschnittlich 6590 Seelen kommen. Aber in Wirklichkeit vertheilt sich die ganze Seelenzahl auf die Ge-

meinden nicht einigermaßen nach diesem Durchschnitt, sondern in sehr abweichender Weise. Denn es giebt 4 Gemeinden mit über 20,000 Seelen, 10 mit 15—20,000, 22 mit 10—15,000 und 50 mit 5—10,000. Da mußten die gewaltigen großen Gemeinden getheilt und mehr Pastoren angestellt werden, und auf Theilung war man auch schon seit langer Zeit bedacht. Aber die russische Regierung erlaubt die Theilung nicht. Was sie damit beabsichtigt, ist ja klar: nämlich, je mehr die livländischen Lutheraner in großer Menge der rechten Seelsorge entbehren, je leichter können sie in die grundverderbte, völlig todte griechische Kirche hineingezogen werden. Darin liegt ein beachtenswerther Wink auch für uns Lutheraner hier. Die livländische Kirchenleitung plant nun den Neubau verschiedener größerer Kirchen. Es versteht sich von selbst, daß die livländischen Lutheraner auf lutherische Schule bedacht sind. Sie haben die Schule in Verbindung mit dem Küsteramt und Küsterhause aufgerichtet. Aber die russische Regierung sieht ja ein, daß lutherische Schule die lutherische Kirche am Leben erhalten hilft, und so behauptet sie, daß die Küsterwohnungen kein kirchliches Eigenthum wären, und ist also darauf aus, der jetzt bestehenden lutherischen Schule den Untergang zu bereiten. — Da ist wieder ein Wink für solche Lutheraner bei uns, die immer meinen und sagen, daß unsere lutherischen Gemeinden keine lutherischen Schulen brauchten. — Hat denn nun das offenbare Bemühen der griechisch-katholischen Staatskirche Rußlands Erfolg damit, aus der livländisch-lutherischen Kirche Glieder zu sich herüberzuziehen? Da ist zu berichten, daß leider während 1902—1903 im Ganzen 269 Personen von der lutherischen Kirche zur griechisch-katholischen abgefallen sind. Meist geschah es dadurch, daß lutherische Christen mit griechisch-katholischen die Ehe eingingen. Es traten so 146 Personen, wovon 110 weibliche waren, über. Bei uns geschieht ein gleiches auch oft genug, indem lutherische Christinnen die Ehe mit römisch-katholischen Männern eingehen. Es sollte daher dagegen von allen lutherischen Pastoren mit allem Ernst gewarnt werden. Ein öfter vorkommender Grund lutherischer Christen in Livland zur griechisch-katholischen Kirche überzutreten war der, daß sich die betreffenden lutherischen Personen, 32 an der Zahl, der pastoralen Zucht entziehen wollten. Ganz wie bei uns, daß die z. B. wegen Zugehörigkeit zu Logen von treuen Pastoren in Zucht genommenen lutherischen Christen sich der Zucht entziehen und zu Sekten oder unirten Gemeinden abfallen, in denen Logenleute geduldet werden.

— e.

— Ein Gutachten, worauf man recht neugierig sein kann. Es ist unseren Lesern bekannt, daß man in Preußen seitens der unirten Kirche diejenigen Lutheraner, die aus lutherischen Ländern, z. B. Mecklenburg kamen, zwang, Kirchensteuern für die unirte Kirche zu zahlen. Nun war ja ausgesprochen worden (auch durch Gerichte), daß eine solche Besteuerung der Lutheraner nicht Rechtens wäre. Aber jetzt haben die Unirten etwas neues ausgetüftelt, daß nämlich die zugezogenen Lutheraner allerdings die Kirchensteuern in unirten Gemeinden bezahlen mußten, wenn, wie die Unirten eben es sich denken, die evangelische (unirte) Landeskirche Preußens dieselbe Religionspartei sei wie z. B. die lutherische Landeskirche in Mecklenburg-Schwerin und Strelitz. Und darüber nun, ob beide eine und dieselbe Religionspartei wären, sollen zwei theologische Fakultäten ein Gutachten abgeben, nämlich eine unirte (die von Greifswald, Pommern) und eine lutherische (welche? ist nicht gesagt). Auf dies Gutachten kann man wirklich neugierig sein.

— e.

Missionsfeste.

Die St. Paulus-Gemeinde in New Ulm, Minn., feierte ihr jährliches Missionsfest am 5. Sonntag nach Trinitatis. Festprediger waren die Herrn Pastoren Dysterheft und Schlüter. Kollekte \$128.18.
C. J. Albrecht.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Marshall, Minn., im Grobe der Frau S. Melenthin ihr erstes Missionsfest. Festprediger P. R. Fehlan und Unterzeichneter. Kollekte \$21.65.
R. Böhle.

Am 26. Juli feierte die Gemeinde des P. W. Nommensen in Mauston, Wis., ihr Missionsfest. Festprediger waren der Unterzeichnete und P. Heinrich Gieschen. Kollekte \$30.06.
B. P. Nommensen.

Die Andreas-Gemeinde in Voges Park bei Milwaukee feierte am 9. Sonntag nach Trinitatis ihr Missionsfest. Es predigten die Pastoren H. Ebert, A. Keibel und J. Brenner, letzterer in englischer Sprache. Kollekte nach Abzug der Unkosten \$27.64.
Joh. Brenner.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde zu Stevensville, Mich., ihr jährliches Missionsfest. Das Wetter war sehr ungünstig, da es fast den ganzen Tag regnete. Dennoch kamen etliche Glieder von Pastor Seifert's Filiale 14 Meilen weit. Vormittags predigte der Unterzeichnete über Eph. 5, 8 und Nachmittags Pastor A. Behrendt von Benton Harbor, Mich., über 1. Tim. 2, 4—6. Kollekte nach Abzug der Unkosten \$34.00.
Theo. F. Hahn.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die St. Lucas-Gemeinde zu New Lisbon ihr erstes Missionsfest in Gemeinschaft mit der St. Jacobi-Gemeinde aus Germantown. Vormittags predigte der Unterzeichnete in deutscher Sprache und Nachmittags hielt der Indianer-Missionar P. Mayerhoff in englischer Sprache einen Vortrag über die Mission unter den Indianern in Arizona. Der Gesangverein und der Kinderchor der Gemeinde aus Mauston halfen mit zur Verschönerung des Festes. Trotz der ungünstigen Witterung, die manchen vom Besuche zurückhielt, ergab die Kollekte die Summe von \$20.29.
Wm. A.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis, den 30. Aug., feierten die Gemeinden des Unterzeichneten Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren Fink und Lescom. Kollekte in der Jacobi-Gemeinde Thevesa \$13.57; in der Petri-Gemeinde Refoskee \$13.15.
C. F. W. Voges.

Am 30. August 1903 feierte die Parochie Sumner und Cameron jährliches Missionsfest. Prediger waren Pastor Adolf Lederer von Barron und Unterzeichneter. Kollekte \$42.
J. Freund.

Am 30. August feierte die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu Root Creek ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren PP. Emil Dornfeld und H. Koch. Die Kollekte betrug bei dem regnerischen Wetter dennoch \$43.50, welche den verschiedenen Klassen der Synode überwiesen wurde.
C. Thurow.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Johannes-Gemeinde des Unterzeichneten ihr jährliches Missionsfest. Prediger waren A. Pieper von Leeds und C. Fredrich von Helenville. Kollekte \$58.68.
J. G. Geiger.

Die ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde zu Woodland, Wis., beging am 6. September die Feier ihres jährlichen Missionsfestes. Zu diesem Zwecke war die Kirche festlich geschmückt. An der Feier beteiligten sich auch Gäste aus den benachbarten Gemeinden. Prediger waren die Herren Pastoren Voges und Fink. Unter Leitung des Herrn Ludwig Welcher trug der Singchor passende Lieder vor zur Ehre Gottes und Verschönerung der Gottesdienste. Die Kollekte, welche der Mission überwiesen werden konnte, betrug \$48.00.
C. Lescom.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis feierte die kleine Filialgemeinde in West Salem ihr erstes Missionsfest. Trotz Regenwetter war die Kirche zweimal gefüllt. Festpredigten wurden gehalten von Missionar B. Mayerhoff und P. S. Gieschen. Die in beiden Gottesdiensten erhobene Kollekte für die Mission betrug \$87.75.
H. Siegler.

Am 6. September feierte die St. Lucas-Gemeinde in Milwaukee ihr Missionsfest in Mann's Grobe. Festprediger waren P. Rich. Kreshmar und P. Th. Jäkel. Kollekte \$151.59.
B. P. Nommensen.

Am 6. September feierte die luth. Immanuelsgemeinde in Hadar, Neb., wieder ihr jährliches Missionsfest in Herrn G. Röhrtes Wäldchen. Von umliegenden Schwestergemeinden waren Gäste erschienen, welche Mittags und Abends von der feiernden Gemeinde bewirtheet wurden. Es predigten die Herren Pastoren J. Witt und E. Zaremba. Die Einnahmen betrugen \$179.79.
Theo. Bräuer.

Am 6. September feierte meine Gemeinde bei Gresham, Nebraska, ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. Berg und Schabader. Die Kollekte belief sich auf \$46.
M. Lehninger.

Am 6. September, den 13. Sonntag nach Trin., feierte meine ev.-luth. St. Paulsgemeinde an West Blue, Seward Co., bei Milford, Nebraska, ihr diesjähriges Missionsfest in ihrer Kirche bei herrlichem Wetter. Festprediger war Vormittags Pastor Klawitter von Rubh, und Nachmittags Pastor Emil Monhardt von Garrison. Die Kollekte ergab \$25.90, welche den verschiedenen Klassen der Synode übermittelt wurde.
C. F. Gruber.

Am 6. September feierte die Parochie Winchester, Readfield und Caledonia ihr gemeinschaftliches Missionsfest in Winchester. Festprediger P. A. Schäfer und Unterzeichneter. Das Fest wurde durch drohenden Regen gestört. Für die Mission wurden aufgebracht \$70.79.
D. W. Theobald.

Die Erste ev.-luth. Gemeinde zu Beaver Dam, Wis., feierte am 13. Sonntag nach Trinitatis ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die PP. M. Pantow von Waterloo und D. H. Koch von Columbus. Die eingesammelte Kollekte — nach Abzug der Reisekosten \$41.27 — wurde der Synodalkasse eingesandt.
H. Brockmann.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis, den 6. Sept., feierte die ev.-luth. St. Petri-Gemeinde zu Weyauwega, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren J. Schulz von Bandyne und E. Kielgas von Winneconne. Die Kollekte betrug \$64.
J. G. Dehler.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierte die St. Peters-Gemeinde zu Pine Island, Minn., nach vielen Jahren wieder einmal ihr Missionsfest. Die Missionspredigten der Herren Pastoren Chr. Albrecht und D. Siebers waren recht geeignet, Sinn und Eifer für die Mission zu erwecken. Die Kollekte ergab \$26.63, wovon die Reisekosten abgehen. — Möge diese irdisch so reich gesegnete und auch geistlich wohlversorgte Gemeinde immer mehr und mehr reich werden im Treiben des Herrn Werk und Früchte zeitigen zum ewigen Leben.
B. Hinderer.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Burr Oak, Wis., ihr Missionsfest. Festprediger waren P. Wiedemann von La Crescent, Minn., und Indianer-Missionar P. Mayerhoff. Die Kollekte ergab \$51.05.
W. Parisius.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis feierte die Filiale in Forestville Missionsfest. Die Pastoren Emil Schulze und J. Dowidat waren Festprediger. Kollekte \$50.20. Dem Herrn unserm Gott sei Lob und Dank gesagt für alle Gnadenbeweisungen, welche wir an dem Tage haben erleben dürfen. Der Wunsch aller Beteiligten war: Möge einem jeden noch viele solche Tage auf Erden bescheert werden.
F. J. Cyppling.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierte die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Marinette, Wis., ihr Missionsfest im schönen Stadtpark. Festprediger waren die Herren Pastoren Martin Wächter aus Jankton, South Dakota und C. Eißfeldt von Milwaukee. Zu dieser Feier waren auch einige Gäste der Schwester-Gemeinde in Menominee, Mich., erschienen. Die Kollekte betrug (incl. Erlös aus den Schwaaren) \$138.25, welche Summe nach Abzug der Reisekosten auf die verschiedenen Klassen vertheilt wurde.

F. Stromer.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Lucas-Gemeinde zu Oakfield, Wis., ihr Missionsfest. Es predigten P. H. Bieg von Comira und Unterzeichner. Die Kollekte betrug \$22.50. J. Schulz.

Die evang.-luth. St. Johannes-Gemeinde in Kenbille, Minn., feierte am 14. Sonntag nach Trin. ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die PP. Hüpper und Fehla. Die Kollekte betrug \$43.65, welche nach Abzug der Reisekosten den verschiedenen Klassen überwiesen wurde. M. Schüßler, P.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis feierte die Parodie des Unterzeichneten ihr jährliches Missionsfest. Die Festprediger waren die Pastoren Gehm, Kuhn und Mikulski. Kollekte nach Abzug der Reisekosten \$30.75. A. Sauer.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis feierte die Erste ev.-luth. Gemeinde zu Racine ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die PP. Ch. Gevers, J. Börger und J. Brenner. Kollekte \$116. Conrad Jäger.

Berichtigung: In dem Bericht über das Missionsfest in Manitowoc sollte es anstatt \$82 heißen \$93.

Seminarjubiläum und Missionsfest.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis, den 6. Sept. 1903, feierte die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Bay City, Mich., Seminarjubiläum und Missionsfest. In der festlich geschmückten Kirche wurden drei Gottesdienste abgehalten. Prediger waren die Pastoren G. C. Bergemann, J. Klingmann und Paul Budach. Kollekte \$45.04. A. C. Haase.

Kirchweih und Missionsfest.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis waren es 25 Jahre, daß die Joh.-Gemeinde in Ironia ihre Kirche einweihen durfte. Die Gemeinde feierte an dem genannten Sonntage einen besonderen Festgottesdienst und verband zugleich damit ihr jährliches Missionsfest, um Christo, dem Hirten und Bischof ihrer Seelen zu danken für die Gabe des reinen Wortes und der unverfälschten Sakramente. Da die Kirche, während Herr P. A. J. Sieglar hier wirkte, gebaut worden war, folgte er einer Einladung zu dieser Feier. Derselbe predigte am Vormittage. Unterzeichneter hielt eine kurze Ansprache. Weil der zweite Festprediger nicht erscheinen konnte, predigte Herr P. Sieglar am Nachmittage über Mission. Die Kollekte betrug \$62. J. Haase.

Kirchweih.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis wurde unsere neue Kirche zu Grandon, Wis., dem Dienste des Herrn geweiht. Festprediger A. Grimm und Joh. Ebert. G. C. Lüdtke.

Synodal-Anzeige.

Die Distriktsynode von Michigan hält ihre diesjährige Versammlung D. v. vom 15.—20. Oktober in Saline.

Gegenstand der Lehrverhandlungen: Das Verhalten der Zuhörer gegen ihre Prediger nach der Haus-tafel.

Anmeldungen sind möglichst frühzeitig zu richten an Rev. C. Aug. Lederer, R. F. D. 2, Saline, Mich. Die Herren Pastoren sind ersucht, das ihnen zugesandte Schema des Parochialberichts möglichst genau und vollständig auszufüllen und bei der Synode abzugeben. C. Baft, Sekr.

Konferenz-Anzeigen.

Die gemischte südwestliche Pastoral-Konferenz von Minnesota versammelt sich D. v. vom 13.—16. Oktober in der Gemeinde des Herrn P. C. J. Abrecht zu New Ulm, Minn. Arbeiten: a) Die 24. These wider unevangelische Praxis. Referent: Professor Schaller. b) Die Ehegesetze des Staates Minnesota, soweit sie für die pastorale Praxis wichtig sind. Referent: P. Selz. c) In welchem Sinne und zu welchem Zwecke unterscheidet man in der Gemeinde zwischen stimmberechtigten Gliedern, nicht stimmberechtigten Gliedern und Gästen? Referent: P. J. Raumann. Prediger: P. Stark, (P. Schler). Beichtredner: P. Koch (P. Hinderer). Rechtzeitige Anmeldung ist erbeten. F. Köhler, Sekretär.

Die gemischte Chippewa Valley Konferenz versammelt sich am 29. und 30. September in der Gemeinde des Unterzeichneten zu Chippewa Falls, Wis. Prediger: P. D. Bräm, P. R. C. Bubeck. Beichtredner: P. M. Eckmann, P. J. Freund. Predigtstudie: P. H. Schwarz, P. G. Meyer. Katechese: P. H. Handrich, P. Herm. Schmidt. Predigt vorlesen: P. H. J. Fuhrmann, P. B. Schröder. Englische Predigt vorlesen: P. E. Sphelster, P. Theo. Nätsch. Arbeiten haben zu liefern: P. J. H. Stelker und Lehrer W. R. Weißbrodt. P. L. Schmidke.

Die gemischte Fox und Wolf River Valley Konferenz versammelt sich am Dienstag Vormittag, den 6. Oktober, in der Gemeinde P. G. Böttcher's zu Hortonville, Wis., zu einer Spezial Sitzung. Dauer der Konferenz etwa zwei Tage. Arbeit: Appleton Unterstuhlsache, Referent P. A. Grimm; Koreferent P. W. Henkel. Anmeldung mindestens 14 Tage vor Anfang der Konferenz. Keine Anmeldung, kein Quartier. Fr. Randt, Sekr.

Ordination und Einführung.

Im Auftrage unseres Herrn Präses Lederer wurde am 14. Sonntage nach Trinitatis Kandidat H. Reuschel von mir ordiniert und eingeführt.

Theo. F. Hahn.

Adresse: Rev. H. Reuschel, 654 Paw Paw St., South Haven, Mich.

Einführungen.

Herr Heinrich Kahnert, Abiturient unseres Lehrerseminars in New Ulm, Minn., wurde am 9. August in der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Nicollet, Minn., als Lehrer an ihrer Schule durch Unterzeichneten in sein Amt eingeführt.

F. Köhler.

Adresse: Mr. Henry Kahnert, R. R. 1, Nicollet, Minn.

Am 13. September wurde Herr Lehrer W. C. Reim, an die 1. Klasse der St. Paulus-Schule zu Tomah berufen, vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. Der Herr setze ihn zum Segen für unsere Kinder. J. G. Gläser.

Adresse: Mr. W. E. Reim, Tomah, Wis.

Ev.-luth. Hochschule von Milwaukee.

Eine lutherische Hochschule, bestehend aus einer Tageschule für Mädchen und Abendklassen für Knaben ist ins Leben gerufen worden. Passende Boardingplätze für Zöglinge von auswärts werden besorgt. Nähere Auskunft ertheilt

J. F. G. Harders, P. 1234 Holton St., Milwaukee, Wis.

Veränderte Adressen.

Rev W. C. Heidtke, Brookside, Oconto Co., Wis.

Rev. M. H. Quehl, Eitzen, Houston Co., Minn.

Herzlichen Dank

sagt allen Brüdern und Freunden, welche ihm ihre liebevollen und erfreulichen Glückwünsche telegraphisch und brieflich ausgesprochen haben A. S d n e e. Wauwatosa, 16. September 1903.

Gemeindeblatt-Kalender für 1904.

Der Unterzeichnete bittet alle diejenigen, die ihre Adresse im Kalender aufgenommen oder geändert haben möchten, solches dem Unterzeichneten bis zum 1. November mitzutheilen. Bitte per Postkarte.

Synode:
Amt:
Name:
Alte Adresse:
Neue Adresse:

Anmerkung: Nur wenn Jeder jeden der 5 Punkte beantwortet, kann eine genaue Liste gegeben werden.

J. F. G. Harders, P. 1234 Holton St., Milwaukee, Wis.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anstalten.

Für das Predigerseminar: PP M Demtinger, Missionsfestcoll Mosel und Schleswig \$16, J Dehler, Theil der Missionsfestcoll Weyauwega \$10, G Schmidt, desgl Muckwanago \$15, Geo Sarmann, desgl Colorado \$10, G Thurow, desgl North La Crosse \$20, E Schlüter, desgl Bar Kingston und Marquette \$10, H Sieglar, desgl West Salem \$10, F Stromer, desgl Marinette \$20, A Haase, desgl Bay City \$10.04, A Kirchner, nachtr zum Missionsfest, Lowell \$5, F Günther., Th der Misscoll Oconomowoc \$10, C Domibat, desgl Oshkosh \$8, G Hinmenthal, desgl Black Creek \$15, J Haase, Th der Kirche und Missfestcoll Ironia \$12, J Schwarz, Th der Misscoll Cagleton \$10, Th Brenner, desgl Genoa \$5, B Nommensen, desgl St Lukas Milw \$15, A Fröhle, Neenah \$15, F Uezmann, Gibson \$5, W Noß, vom Jugendbund, Philadelphia \$3.75; zus \$124.79.

Für das Lehrerseminar: PP J Dehler, Theil der Missionsfestcoll Weyauwega \$10, G Schmidt, desgl Muckwanago \$8.40, W Parissius, desgl Burr Oak \$10, A Haase, desgl Bay City \$5, C Domibat, desgl Oshkosh \$5, J Schulz, desgl Oakfield \$5, J Haase, Th der Kirche und Missfestcoll Ironia \$5, J Schwarz, Th der Missionsfestcoll Cagleton \$10; zus \$58.40.

Für die Collegenkasse: PP J Freund, Theil der Missionsfestcoll Sumner und Cameron \$22, Ch Sauer, desgl Juneau \$25, M Sauer, desgl Kasson \$10, G Vater, desgl Nipicott \$10, G Schulz, desgl Vogels Park \$10, J Dehler, desgl Weyauwega \$15, G Schmidt, desgl Muckwanago \$10, C Lescom, desgl Woodland \$18, A Löpel, desgl Town Herman \$50, G Sarmann, desgl Colorado \$12, E Schlüter, desgl Kingston und Marquette \$10, W Ranier, desgl Ellington \$10, H Sieglar, desgl West Salem \$25, F Stromer, desgl Marinette \$25.55, A Nicolaus, desgl Ft Atkinson \$5, A Haase, desgl Bay City \$10, W Bergholz, desgl Kewanna \$20, Ch Köhler, desgl Two Rivers \$25, F Günther, desgl Oconomowoc \$10, C Domibat, desgl Oshkosh \$23, M Pankow, desgl Waterloo \$25, H Bergmann, desgl Christusgem Milw \$20, G Hinmenthal, desgl Black Creek \$20, D Theobald, desgl Bar Wincheiter, Madfield und Caledonia \$20, Tim Sauer, Appleton \$40, J Haase, Th der Kirche und Misscoll Ironia \$20, J Schwarz, Th der Misscoll Cagleton \$10, Th Brenner, desgl Genoa \$5, B Nommensen, St Lukasgen Milwaukee \$40, A Fröhle, desgl Neenah \$20, G Thurow, desgl Root Creek \$10, J Hacker, desgl Wilson \$8, F Uezmann, desgl Gibson \$10, W Noß, Abdmhiscoll Philadelphia \$1.25; zus \$617.10.

Für die Schuldentilgungskasse und Neuhau: PP J Gamm, von Fred Köhl, La Crosse 75c, M Eckmann von A Preuß, Menomonee \$1, ders von J Leng \$1, W Parissius, Koll Burr Oak \$80, E Mlotkowski, Koll Lindertown von Wilh Wefeloh, Fr Rath Raseburg, Georg Reper, je \$10, Carl Werth, Wilh Schulz, Christ Korth, Fred Blank, Wilh Werth, Christ Meyer, Fred Schulz je \$5, Wilh Laue, \$4, Wilh Burmeister, Fr Hy Kollmeyer, Karl Madte je \$3, Joh Schwenthoff, Jul Hammermeister je \$2, Karl Witte \$1.50, Julius Madte \$1.25, Wm Meinte, Herm Wendt, Wm Kugdach, Hy König, Wm Mühlow, Herm Mühlow, Herm Schilling, Fred Schwenthoff je \$1 Fred Ribbte 50c, — in Westfield von Henry Römer, Fred Kohnede, Karl Bagel je \$10, Wm Römer, Wm Martin, Christ Jahule, Henry Licht je \$5, Wm Wieje, Georg Hahn, Karl Heinz je \$3, Henry Albers \$2.50, Wm Vog \$2, John Albers, Wm Albers, Hy Meyer je \$1, Fr A Zabel 50c; zus \$160.25; gezeichnet John Schmidt, Luckertown \$3, Fred Westerschel, Westfield \$5, B Nommensen, Th der Misscoll St Lucasgen Milw \$11.59, G Freund von J Boorb, Cameron \$1, C Schulz, Koll Vogels Park, von F Rediste \$5, G Rediste, F Dreiahl je \$3, G Sellhorn, G Sellhorn je \$2.50, C Klump, R Friedrich, H Budzin, J Rediste, R Burmeister, H Peterjen, W Falkenberg, Frau Reidenbach, Pastor G Schulz je \$2, P Schilling, R Lucht, A Berndt, G Oldenburg, Th Berndt, L Drens, F Sellhorn, R Polzin, C Raasch, A Wegner, J Oelke, R Krämer, J Krämer, R Brandt, J Koppke, F Heije, F Strothente, J Leistkow, Ch Schmeidtmann, J Michel, H Elenfeldt, W Kuffa, A Wolf, C Brill, A Mausolf, D Schumacher, W Manske, J Willms, Frau Bar-

tel, Frau Jakob, Frau Leichen, Frau Post je \$1; zus \$86, (Fortsetzung folgt), W Paribus, Koll Burr Daf, von Eb Storaardt, John Müller, Friedrich Pfaff, August Fr Strandt je \$10, Emil Rommel, Ritter Nöbler, Frieder Ewert je \$8, Hy Storaardt \$6, Mar Pfaff jun, Bernh Heller, Eb Hermann, Aug Rommel je \$5, Georg Storaardt, Gust Heller, Reinhold Hermann je \$4, Heinrich Neum, Heinrich Jung, John Stöber je \$3, Wwe Komel, Wwe Pfaff, Wwe David Rommel je \$1— von jungen Leuten: Franz Storaardt, Mary Storaardt je \$2, Elisabeth Storaardt, Ernst Storaardt, Ludw Pfaff, Lena Rommel, Mary Neum, Emilie Justen, Walter Hermann, Karl Nöbler, Walter Nöbler, Anna Storaardt je \$1, Helene Storaardt, Irene Storaardt, Fessie Müller, Ella Heller, Libbie Pfaff, Emma Rommel, Elisabeth Rommel, Christine Rommel je \$0c, Sophie Hermann, Emma Hermann, Frank Hermann, Arthur Hermann je 25c, Bottie Hermann 15c; zus \$133.15 (Fortsetzung folgt), zus \$454.74.

Für die Reisepredigerkasse: PP M Sauer, Theil der Missionsfestcoll Kasson \$25, Chr Sauer, desgl Juncuau \$25, J Freund, desgl Sumner und Cameron \$20, G Vater, desgl Wisnoscott \$20, C Schulz, desgl Vogels Park \$10, J Dehlert, desgl Weyauwega \$10, G Schmidt, desgl Mukwonago \$10, C Lescom, desgl Woodland \$15, A Töpel, desgl Town Herman \$25, G Sarmann, desgl Colorado \$12, C Thurow, desgl North La Groffe \$10, W Paribus, desgl Burr Daf \$3.40, C Schläter, desgl Parodie Kingston und Marquette \$10, J Bradebusch, desgl Indian Creek \$35, W Kanfer, desgl Ellington \$20, L Nader, desgl Brownsville \$10, M Siegler, desgl West Salem \$30, J Stromer, desgl Marinette \$50, A Nicolaus, desgl Ft Atkinson \$25, R Machmüller, desgl Manitowoc \$37.07, Ph Brenner, Needsville, von R Hubolz \$1, von Frau Schröder 25c, W Bergholz, Theil der Missionsfestcoll Kewanee \$15, Chr Döhler, desgl Two Rivers \$25, J Ginther, desgl Oconomowoc \$13.17, C Dombat, desgl Dshkosh \$6, M Pantow, desgl Waterloo \$25, H Bergmann, desgl Christusgem Milwaukee \$25, G Hinnenthal, desgl Black Creek \$20, D Theobald, desgl Parodie Winchester, Neadsfield und Caledonia \$20, Tim Sauer, desgl Appleton \$10, J Schulz, desgl Daffield \$10, J Haase, Theil der Kirchweih- und Missionsfestcoll Fronia \$10, A Vollbrecht, Theil der Missionsfestcoll Fountain City \$30, J Schwarz, desgl Eagleton \$15, Th Brenner, desgl Genoa \$7.50, B Rommensen, desgl St Lukas-Gem Milwaukee \$40, C Voges, desgl Theresa und Kefoskee \$12, A Fröhcke, desgl Keenah \$15, J Wittfant, Coll Neefe \$22.54, C Thurow, Theil der Missionsfestcoll Root Creek \$10, J Hader, desgl Wilson \$7, Th Volkert, Missionsfestcoll Waufegan \$12.70, Coll Waufegan \$1.87, J Neumann, Theil der Missionsfestcoll Gibson \$5; zus \$762.50.

Für die Synodalkasse: PP R Machmüller, von Frau J Krumbick in Manitowoc \$1, A Haase, Theil der Missionsfestcoll Bay City \$5; zus \$6.

Für Synodalberichte: P Ph Brenner, von Frau Node in Needsville 10c.

Für die Indianer-Mission: PP Ch Sauer, Th der Misscoll Juncuau \$5, M Sauer, desgl Kasson \$10.85, desgl vom Frauenverein Brillion \$10, J Gamm, von Frau D Sprehn, La Groffe \$2.50, G Vater, Koll Koffuth \$8.06, G Vater, Theil der Misscoll Wisnoscott \$5, C Schulz, desgl Vogels Park \$5, J Dehlert, desgl Weyauwega \$10, C Lescom, desgl Woodland \$15, A Töpel, desgl Town Herman \$25, G Sarmann, desgl Colorado \$5.50, C Thurow, desgl North La Groffe \$10, W Paribus, desgl Burr Daf \$25, C Schläter, desgl Kingston und Marquette \$9.38, J Bradebusch, desgl Indian Creek \$10, W Kanfer, desgl Ellington \$5, L Nader, desgl Brownsville \$3.40, R Siegler, desgl West Salem \$6, J Stromer, desgl Marinette \$20, A Nicolaus, desgl Ft Atkinson \$10, R Machmüller, desgl Manitowoc \$50, desgl von Frau Krumbick \$1, A Haase, Th der Misscoll Bay City \$3, W Bergholz, desgl Kewanee \$6.22, Chr Döhler, desgl Two Rivers \$16.19, J Ginther, desgl Oconomowoc \$15, M Pantow, desgl Waterloo \$10, H Bergmann, desgl Christusgem Milwaukee \$4, D Theobald, desgl Par Winchster, Neadsfield und Caledonia \$20, J Dehlert von C Rosanke, Weyauwega \$5, I Sauer, Th der Misscoll Appleton \$10, J Schulz, desgl Daffield \$5, J Haase, Th der Kirchweih- und Missionsfestcoll, Fronia \$10, A Vollbrecht, Th der Misscoll Fountain City \$15, J Schwarz, desgl Eagleton \$10, B Rommensen, desgl St Lukasgem Milwaukee \$20, C Voges, desgl Theresa und Kefoskee \$8, A Fröhcke, desgl Keenah \$6, C Thurow, desgl Root Creek \$11.50, J Hader, desgl Wilson \$7, J Neumann, desgl Gibson \$10; zus \$443.60.

Für den Kirchbau in Arizona: PP W Paribus, von Ritter Nöbler in Burr Daf \$1, Ph Brenner, von Frau Schreiber in Needsville 25c, Frau Göse 25c; zus \$1.50.

Für die Negermission: PP Chr Sauer, Theil der Missionsfestcoll Juncuau \$2.78, J Gamm, von Frau D Sprehn in La Groffe \$2.50, C Schulz, Theil der Missionsfestcoll Vogels Park \$2.64, J Dehlert, desgl Weyauwega \$6, G Schmidt, desgl Mukwonago \$5, A Töpel, desgl Town Herman \$6.44, C Thurow, desgl North La Groffe \$3.25, W Paribus, desgl Burr Daf \$10, W Kanfer, desgl Ellington \$5, L Nader, desgl Brownsville \$3, J Stromer, desgl Marinette \$5, A Haase, desgl Bay City \$3, Chr Döhler, desgl Two Rivers \$10, von Frau H in Two Rivers \$5.15, J Ginther, Theil der Missionsfestcoll Oconomowoc \$5, M Pantow, desgl Waterloo \$7.50, Theo Käfel, von Hrn Heinger Gnabengem Milwaukee \$5, D Theobald, Theil der Missionsfestcoll Parodie Winchester, Neadsfield und Caledonia \$5.54, I Sauer, desgl Appleton \$7.50, J Schulz, desgl Daffield \$2.50, J Haase, Theil der Kirchweih- und Missionsfestcoll Fronia \$5, A Vollbrecht, Theil der Missionsfestcoll Fountain City \$10, J Schwarz, desgl Eagleton \$8.45, B Rommensen, desgl St Lukasgem Milwaukee \$25, C Voges, desgl Theresa und Kefoskee \$5, J Jenny, vom Frauenverein der St Jakobigem Milwaukee \$5.55, C Thurow, Theil der Missionsfestcoll Root Creek \$10, J Hader, desgl Wilson \$7, J Neumann, desgl Gibson \$2.75; zus \$184.55.

Für das Negercollege in Concord, N. C.: P B Rommensen, Milwaukee, von Ulrike Grebe, N N je \$1, Frau Wilke 50c, J Lau, D Schumacher je 25c; zus \$3.

Für die Judenmission: PP A Töpel, Theil der Missionsfestcoll Town Herman \$5, W Kanfer, desgl Ellington \$5, C Voges, desgl Theresa und Kefoskee \$1.72; zus \$11.72.

Für die Stadtmision: P B Rommensen, vom Frauenverein der St Lukasgem Milwaukee \$10.

Für die Wittwen- und Invalidenkasse: Kollekten, PP J Kaiser, Theil der Hochcoll Borchardt-Lemke, Cameron \$17, J Bliefernicht von Witwe Müller, Huilsburg \$1; zus \$18.

Persönlicher Beitrag: P J Bliefernicht, Harford \$3.

Für arme Studenten in Milwaukee: PP H Brandt, Hochcoll Mann-Eschen, Naugart \$3.05, W Kanfer, Theil der Missfestcoll Ellington \$5, J Kilian, Hochcoll Gutmier-Erdmann, Komira \$8.65, J Bading, von Frau Geiger, Milw \$5, J Dehlert, Jubiläumscoll Weyauwega \$11; zus \$32.70.

Für arme Studenten in Watertown: PP R Michlau, Sonntagscoll Savanna \$2.70, W Kanfer, Th der Missfestcoll Ellington \$3.55, Chr Döhler von Frau H, Two Rivers \$5, C Klaus, Coll Lewiston \$5, L Kaspar, desgl Ceanaba \$3, J Bading von Frau Geiger, Milw \$5, R Michlau, Koll Washington \$2.05; zus \$26.30.

Für den Lutherfond: PP H Knuth, Coll am Jubiläumstag, Bethesdagem Milw \$14, D Hönecke, desgl Pethesdagem Milw \$5.50, M Sauer, desgl Brillion \$10.75, desgl Kasson \$7.25, C Schulz, desgl Vogels Park \$6.86, C Dombat, desgl Dshkosh \$11.61, M Denninger, desgl Mosel und Schleswig \$17, J Petri, desgl Kohlsville \$9.50, Ph Sprengling, desgl Par Genterville \$11.35, G Dettmann, desgl Freedom \$16, M Gickmann, desgl Menomonie \$19.55, J H Koch, desgl So Milwaukee \$5, M Pfaf, desgl Zion \$2.25, R Abdelberg, desgl Layton Park, Milw \$5, A Vabenroth, St Petersgem Milw, desgl \$27, J Schumann, desgl Wrightstown \$16, J Hering, desgl Wellington \$6.49, desgl Wilton \$1.58, G Sarmann, desgl Colorado \$11.68, J Bliefernicht, desgl Huilsburg \$15.67, J Wittfant, desgl Neefe \$3.73, J Brockmann, desgl Watertown \$31.45, M Vnngue, desgl McMillan \$3.57, R Pieh, desgl Komira \$6.21, C Schläter, Kingston und Marquette desgl \$7.15, H Hoffmann, desgl Siloabgem Milw \$4.50, W Nader, desgl Waunatosa \$5.10, J Bradebusch, desgl Par Clifton \$5.15, J Ginther, desgl Oconomowoc \$13.03, J Greve, desgl Kewanee \$10.20, C Keppler, desgl Gpocalay \$4.05, C Nader, desgl Brownsville \$4.44, C Jäger, desgl Racine \$24.42, H Albrecht, desgl Lannon \$4.35, J Harders, desgl Jerusalemgem Milw \$14, J Stromer, desgl Marinette \$10, A Nicolaus, desgl Ft Atkinson 14.30, W Hinnenthal, desgl Kaukauna \$12.57, J Bading, desgl St Joh Gem Milw \$65.05, desgl \$31.85, Ph Brenner, desgl Needsville \$10.51, Eb Hoyer, desgl West Verb \$8.65, desgl Nemburg \$5.75, J Gamm, desgl La Groffe \$23.08, desgl von J Rühl 75c, von Frau D Sprehn \$6, M Rionta, Jubiläumscoll Beaver Creek \$6.25, C Winger, desgl Kenosha \$12.43, A Dehlert, desgl Lake Geneva \$6.03, A Haase, desgl Bay City A Kirchner, desgl Lowell \$10.50, desgl Oak Grove \$7.26, J Danmann, desgl Peshigo \$8.78, desgl Abrams \$6.25, desgl Brookside \$4.21, J Roberts, desgl Waufesha \$12.86, Chr Gevers, desgl Elthorn \$6.50, G Wötcher, desgl Hortonville \$17, M Hillmann, desgl Greenbay \$3.70, L Thom, desgl Marshfield \$14, Th Käfel, desgl Gnabengem Milw \$46.35, desgl von Frau M \$5, Geo Mayer \$5, A Mayer \$5, P Löpfer \$5, Frau Weber \$2, Frau M \$10, durch Stud Wahne, Jubiläumscoll Dundas \$9.70, J Schwarz, von M Eagleton \$1.85, J Gläfer, desgl Lomah \$13.58, Th Brenner, desgl Genoa \$2.50, Hrn Gieschen, desgl Lake Mills \$5.32, J Geiger, desgl Town Lake Mills \$4.50, B Rommensen, St Lukas, Milw \$18.25, C Voges, desgl Theresa \$3.30, Wötcher, desgl Kefoskee \$2.48, A Fröhcke, desgl Keenah \$15, A Engel, desgl Shiocton \$1.85, desgl Deer Creek \$3.11, J Jenny, desgl St Jacobigem Milw \$17.01, C Thurow, Th der Misscoll Root Creek \$10, Ch Probst, Jubiläumscoll Schleisingerville \$2.84, desgl Hartford \$12.48, H Koch, desgl Greenville \$8.70, J Hader, Th der Misscoll Wilson \$7.74, M Busak, Jubiläumscoll Wilmot \$5, desgl Burlington \$14.50, J Bernthal, desgl Oakwood \$4.40, J Brenner, desgl Cudahy \$3.91, desgl New Köln \$4.41; zus \$923.35.

Für das Reich Gottes: PP J Kaiser, Theil der Hochzeitcoll Borchardt-Lemke in Morrison \$1, A Hoyer, Missionsfestcoll Princeton \$88, L Brockmann, desgl Beaver Dam \$41.27, J Kaiser, nachträglich zur Missionsfestcoll Morrison \$2; zus \$132.27.

Zur Tilgung des Defizit: PP J Brockmann, von Frau C Buntrod in Watertown \$1, C Hoyer, nachträglich, West Verb, von Frau R \$5, Frk Anna Voigt \$1, L Hederndorf, C Gilbert, die Frauen H Wilkens, A Minschok, C Rölle je 50c, Geo Heider 25c, J Niesch 15c; zus \$3.90; Summa \$9.90.

Für die Taubstummenanstalt: PP M Gickmann, von Frau R in Menomonie \$1, J Dehlert, von Frau L Wunsch in Weyauwega \$5, M Busak, vom Frauenverein in Burlington \$10; zus \$16.

Für die Kinderfreund-Gesellschaft: PP J Gamm, von Frau D Sprehn in La Groffe \$1, R Machmüller, von J und D Schäfer in Manitowoc je \$2.50; zus \$5, Th Käfel, von Frau M in Gnabengem Milwaukee \$5, Frau Brunner Gnabengem Milwaukee \$1, Tim Sauer, von J Kempf in Appleton \$1; zus \$13. Summa \$3,852.52.

H. Knuth, Schatzmeister. Berichtigungen. Für Reisepredigt: P C Kleinlein, Th der Misscoll East Farmington \$25. Für Indianermission: P Chr Gevers, Th der Misscoll Ellhorn \$10. H. Knuth.

Für Neuban und Schuldentilgung: Aus der Gemeinde des P M Henkel, Forest, Fond du Lac Co.: Von August Rosenthal \$30, Heinrich Schmidt \$25, Jakob Mein, August Lohse, Jost Krieg, Georg Meiß I je \$20, Heinrich Müller \$18, Friedrich Kurzweg \$15, Heinrich Pfeifer \$12, Karl Stübe, Jakob Krug, Heinrich Wagner, Louis Reijenweber, Valentin Schmidt, Karl Weigel, Georg H Meiß, Georg Jäger, Jakob Kinkel, Jakob Wagner, Heinrich Petri, Adam Krug, Heinrich Jimmel, Ernst Biesstädt, Fritz Schröder, Ernst Bohm, Christ Schnell je \$10, Karl Rosenbaum, Frau B Engel, Wilhelm Göhmann, Heinrich Becker je \$6, Johu Köhl, John Vetter, Ernst Vetter, Heinrich Meiß, Adam Mein, Gustav Baganz, Georg Dilling, Eduard Meyer, Johann Weinte, Fritz Lohse, Georg Petri, Johann Schmidt, Louis Baganz, Georg W Schmidt, Georg Seibel, Gustav Wolff, Albert Schröder, John Krüger, Karl Schwarz, Johann Schwarz, Wilhelm Müller, J H Fritz, Karl Meiß, Albert Jhrke, Georg Schwarz, Georg Vetter, Adam Scherer, Johann Jimmel, Johann Drewes, Hermann Schröder, Karl Schröder je \$5, John Pfeifer \$4, Otto Pfeifer, Hermann Jhrke, Johann Krug je \$3, Johann Peters \$2, August Baganz, John Heß je \$1; zusammen \$546. R. Siegler.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodallbuchhandlung, das Northwestern Publishing House, 347 3rd Str., Milwaukee, Wis.

Der Synodalbericht der ev.-luth. Synode von Wisconsin u. a. St. ist erschienen. Preis 10c.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen Northwestern Publishing House, 347 Third St., MILWAUKEE, WIS.

Die Grunddifferenz in der Lehre von der Befehrung und Gnadenwahl. Vortrag, gehalten vor der freien Konferenz zu Watertown, Wis., am 29. April 1903, von Prof. F. Pieper, D. D. — Nebst einem Appell an alle Lutheraner, die sich über den Lehrstreit in der amerikanischen lutherischen Kirche ein Urtheil bilden wollen. St. Louis, Mo. 20 Cts.

Der Vortrag ist zwar schon von vielen gehört und gewürdigt worden, aber um so willkommener wird er nun im Druck erscheinend sein, vermehrt durch Anmerkungen und den durch seine so schlagende Darlegung so instruktiven Appell.

Protestantischer Nachruf zum Gedächtniß Pappi Leo's XIII., von Prof. A. L. Gräbner. St. Louis, Mo. Preis 5 Cts.

Eine dankenswerthe Gabe, die an der Hand von Dokumenten zeigt, wie Leo XIII., der als der friedliebende Pappst viel gepriesen wurde, wirklich gegen die lutherische Kirche und das Evangelium gestanden hat.

Ehrendenkmal treuer Zeugen Christi. Eine Sammlung kurzgefaßter christlicher Lebensbilder aus alter und neuer Zeit. Band 4. Zwickau 1903. Verlag des Schriftenervereins der sep. ev.-luth. Gemeinden in Sachsen. Markt 3.00.

Ein treffliches Buch, wie die vorangehenden Theile, enthaltend u. a. die Lebensgeschichten von Joh. Arndt, Valerius Herberger, Paul Gerhardt, Dr. Wynneken. Ueberaus gut zu Geschenken geeignet.

Der ev.-luth. Hausfreund. Kalender für 1904. Herausgeber P. Th. Willkomm zu Planitz, Sachsen. Verlag von J. Herrmann in Zwickau. Preis 40 Pfennig.

Guter Inhalt, hübsche Ausstattung, viel für den geringen Preis.

Orgel-Magazin. Heft 2. St. Louis, Mo., 1903. Auswahl wie im ersten Heft aus wirklich hervorragenden Orgelkomponisten. Ausstattung vorzüglich. Preis 60 Cts.

Life of Luther. By Gust. Just. Concordia Verlag. St. Louis, Mo. 25 Cts.

Synodalbericht (15) des Minnesota- und Dakota-Distrikts der ehrm. Missouri-Synode. 15 Cts.

Synodalbericht (38.) des östlichen Distrikts der ehrm. Missouri-Synode. 20 Cts.

Gesänge für Männerchöre. Heft 9. Concordia Verlag. St. Louis, Mo.

Reformations-Jubelpsalm. Pf. 96. Von Bonneberger. Pilger Buchhandlung. 25 Cts., Dsb. \$1.75.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einsetzungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Bestellungen und Geider sind zu adressiren: Rev. A. Baebenroth, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis.